



## **Aufruf zur Hotelunterbringung in Hannover**

Das Bündnis „Wohnen ist Recht“ (WiR) ist ein Zusammenschluss mehrerer Institutionen und Einzelpersonen aus der Wohnungslosenhilfe. Das Bündnis „WiR“ möchte insbesondere mit verschiedenen Aktionsformen die Situation von wohnungslosen - und von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen in der Landeshauptstadt Hannover aufzeigen und sie nachhaltig verbessern.

Seit fast einem Jahr ist es in Hannover möglich, Menschen, die von Wohnungslosigkeit oder Obdachlosigkeit betroffen sind in zusätzlichen Unterkünften wie z.B. Hotels unterzubringen. Zunächst hatte die Stadtverwaltung dafür das Jugendgästehaus und die Jugendherberge für ein paar Monate im Sommer zur Verfügung gestellt. Danach musste dies aus privaten Spendengeldern finanziert werden.

Personen, die teilweise jahrelang auf der Straße oder in Notschlafstellen übernachten mussten, konnten dadurch niedrigschwellig und sehr kurzfristig ein Einzelzimmer mit eigenem Bad zur Verfügung gestellt werden. Dort konnten sie sich von anderen Menschen isolieren, was in Notschlafstellen wie dem Alten Flughafen oder Mehrbettzimmern in anderen städtischen Unterkünften nur äußerst bedingt möglich ist und somit zur Eindämmung der Pandemie beitragen. Des Weiteren führte die Einzelunterbringung zu einer Rückgewinnung von Privatsphäre und Autonomie. Eine Tür hinter sich schließen und sich zurückziehen zu können. Begebenheiten, die für die sogenannte Mehrheitsgesellschaft sowohl trivial als auch elementar sind, waren für viele dieser Menschen etwas Außergewöhnliches. Dadurch wurde die Möglichkeit geboten zur Ruhe zu kommen und sich von dem erschöpfenden und gefährlichen Leben auf der Straße zu erholen. Dieses „Durchschnaufen“ führte dazu, dass Menschen wieder neue Perspektiven für ihr Leben entwickeln konnten. Dokumente konnten, gemeinsam mit Sozialarbeiter\*innen oder alleine, gesichtet, geordnet oder neu beantragt werden. Alleine dieser Schritt ist für die meisten Menschen, die auf der Straße oder in Notschlafstellen übernachten müssen, nicht möglich. Aus dieser vorübergehend gesicherten Position konnten sich viele Menschen tragfähige Anschlussperspektiven, wie eigenen Wohnraum, eine geeignete Wohngruppe oder einen Langzeittherapieplatz organisieren.

Ein gesicherter Rückzugsort, in Kombination mit einer auf Freiwilligkeit basierenden sozialarbeiterischen Unterstützung führt bei vielen von Wohnungslosigkeit betroffenen Menschen zu einer Linderung, wenn nicht gar zur Überwindung ihrer besonderen sozialen Schwierigkeiten. Es konnten auch einige Menschen in dieser Zeit die Wohnungslosigkeit hinter sich lassen. Dies ist die zentrale Erkenntnis nach fast einem Jahr Hotelunterbringung. Dies deckt sich ebenfalls mit den Beobachtungen, die während der Einzelunterbringung in der Jugendherberge Hannover im vergangenen Sommer gemacht wurden.

Diese Erkenntnis scheint die Stadtverwaltung Hannovers zu teilen, wenn man die konzeptionelle Ausrichtung des Plan B OK betrachtet. Auch hier werden die Menschen in Einzelzimmern untergebracht und es soll eine intensive sozialarbeiterische Begleitung



gewährleistet werden. Auch in weiteren neuen Unterkünften sollen Einzelzimmer der Standard sein. Allerdings würde es wahrscheinlich noch Jahre dauern, bis dieser neue Standard flächendeckend umgesetzt ist und allen betroffenen Menschen zu gute kommt.

Doch dies ist eine Zeitspanne, die für die Betroffenen aus mehreren Gründen inakzeptabel ist. Zum einen sind wir mit einer stetig steigenden Inzidenzzahl in der Region Hannover konfrontiert, welche vermutlich bald wieder den Höchststand aus dem vergangenen Jahr erreicht haben wird. Jeder betroffenen Person sollte die Möglichkeit zur persönlichen Isolation sofort ermöglicht werden. Des Weiteren ist die Unterbringung in Mehrbettzimmern nicht mehr zeitgemäß und muss als massiver Eingriff in die Privatsphäre angesehen werden, welchen Mitglieder der sogenannten Mehrheitsgesellschaft niemals akzeptieren würden. Dass dies auch von den Betroffenen so gesehen wird und eine große Unzufriedenheit mit den derzeitigen Standards in den Unterkünften vorherrscht, konnte durch die Studie zu der Akzeptanz der Unterkünfte, welche [armutstinkt.de](https://armutstinkt.de)<sup>1</sup> im vergangenen Jahr publiziert hat, offengelegt werden.

Aktuell sind noch ungefähr 70 Betroffene in zwei Hotels in der Innenstadt und im Jugendgästehaus untergebracht. Diese Unterbringung endet in der Form am 30.04, da die Spendenfinanzierung nun zu Ende geht. Es sollte unter allen Umständen verhindert werden, dass diese Menschen wieder auf die Straße, Notschlafstellen oder Mehrbettzimmer verwiesen werden.

Seit letztem Jahr ist aufgrund der Pandemie die Angemessenheitsprüfung für die Unterkunftskosten bei Leistungsberechtigten ausgesetzt. Für wohnungslose Menschen bedeutete dies jedoch bis zum 18.02.2021, dass sie für eine Kostenübernahme für eine Hotelunterbringung eine Zuweisung des Wohnungsamtes gebraucht hätten. Diese haben so etwas jedoch nie ausgestellt, da sie immer auf die städtischen Obdächer mit z.T. Mehrbettzimmern verwiesen. Seit dem 19.02.2021 ist diese Zuweisung jedoch nicht mehr nötig. Dies ist schon mal ein Schritt in die richtige Richtung.

Was jedoch fehlt, sind die Bemühungen der Stadt, sich mit den Hotels auseinanderzusetzen und diese Hotelunterbringung praktisch zu organisieren. Die Verantwortung liegt derzeit bei dem\*der Einzelnen, der\*die nun versuchen muss, ein Hotel zu finden, welches der Person ein Zimmer anbietet. Für ein Hotel ist es jedoch nicht lohnenswert, für zunächst nur eine Person ihr Hotel wieder zu öffnen, da dies mehr Kosten verursachen würde, als eine einzelne Person für ein Zimmer zahlen könnte.

Wir fordern daher die Stadtverwaltung auf, schnellstmöglich auszuhandeln, wie dieses den Menschen zustehende Recht am besten für alle Beteiligten umgesetzt werden kann! Die Menschen ohne Obdach haben ein Recht auf ein Einzelzimmer und können es alleine gegenüber den Hotels kaum umsetzen. Wir sehen hier ganz klar die Stadtverwaltung, namentlich zu nennen wären hier die Dezernent\*innen Herr Vielhaber und Frau Bruns in der Verantwortung und dieser dürfen sie sich nicht entziehen!

---

<sup>1</sup> <https://armutstinkt.de/>



Seit einem Jahr haben sehr engagierte Sozialarbeitende aus der Wohnungslosenhilfe sich darum bemüht, oft mit Hilfe von privaten Spendengeber\*innen, dass Hotels gefunden wurden, in denen sie obdachlose Menschen Corona-konform unterbringen konnten und haben sie bei Bedarf sozialpädagogisch unterstützt. Es ist an der Zeit, dass die Stadtverwaltung der LHH hier die Verantwortung für die Ermöglichung der Unterbringung in zu öffnenden Hotels für wohnungslose Menschen übernimmt und in Verhandlung mit den hannoverschen Hotels oder der DEHOGA tritt. In Hannover gibt es schätzungsweise 13.000 Hotelbetten. Die Schätzungen der wohnungslosen Menschen in Hannover umfassen ca. 6.000-7.000 betroffene Menschen, ca. 600 davon seien obdachlos. Dies schnell umzusetzen, sollte also machbar sein.

Diese Form der Unterbringung darf selbstverständlich nur als Übergangslösung fungieren, bis allen Menschen bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung gestellt wird. Neben der Etablierung eines neuen Standards in der Unterbringung bedarf es demnach einer konsequenten und flächendeckenden Umsetzung von Housing First Ansätzen in Verbindung mit einer sozialen und ökologischen kommunalen Wohnungsbaupolitik.